

Jahresbericht 2021

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung
im Ennepe-Ruhr-Kreis



Inhalt

1. Konzept der „Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung“	2
1.1. Zugang.....	2
1.2. Besonderheit: Peer-Beratung	3
1.3. Kooperation mit der Selbsthilfe	4
1.4. Fachstelle Teilhabeberatung.....	4
1.5. Gesetzlicher Hintergrund	5
1.6. Standort	5
1.7. Finanzielle und personelle Situation, zweite Förderphase	6
2. Aus dem Beratungsalltag – aktuelle Entwicklungen aus dem zweiten Pandemiejahr ...	8
2.1. Unser Auftrag: Aufklärung, Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit	8
2.2. Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen	9
2.3. Beratungskonzept und aktuelle Entwicklungen in der Beratungsarbeit.....	10
3. Themen 2021.....	21
3.1. Infoabend und neue Veranstaltungsreihe „EUTB® informiert“	21
3.2. Peer-Beratung: Vernetzung und Digitales Peer-Café	22
3.3. Vielfältige Veranstaltungen: Woche der Vielfalt und Bunte Vielfalt	24
3.4. Außensprechstunden.....	24
3.5. Weitere Aktivitäten	24
Wegweiser für Menschen mit Behinderung der Stadt Witten	24
Schulprojekt Verrückt - Na und?	25
3.6. EUTB® trifft Politik	25
4. Ausblick 2022.....	26
Die dritte Förderphase	26
Veranstaltungsreihe EUTB® informiert 2022	26
Peer-Beratung.....	26
5. Der Träger.....	27

1. Konzept der „Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung“

Die ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB®) Ennepe-Ruhr-Kreis hat vor fast vier Jahren, am 01.04.2018, die Arbeit aufgenommen. Ansässig ist die Beratungsstelle im Gebäude der Selbsthilfe-Kontaktstelle Witten | Wetter | Herdecke (Dortmunder Str. 13 | 58455 Witten).

Die ergänzende unabhängige Teilhabeberatung ist eine Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Themen Rehabilitation und Teilhabe. Sie ist offen für alle Menschen, die von einer Behinderung und/ oder einer chronischen Erkrankung betroffen oder bedroht sind sowie deren Angehörige und anderweitige Ratsuchende, wie z. B. Fachpersonal. Einzugsgebiet ist der gesamte Ennepe-Ruhr-Kreis, also die Städte Breckerfeld, Ennepetal, Gevelsberg, Hattingen, Herdecke, Witten, Wetter (Ruhr), Schwelm und Sprockhövel.

Die EUTB® ermöglicht eine Beratung unabhängig von trägerspezifischen Interessen. Die Mitarbeiterinnen orientieren sich ausschließlich an den Bedarfen und Interessen der Ratsuchenden, nicht an den Erwartungen von Leistungsträgern und -erbringern. Dabei ersetzt die EUTB® keine bereits bestehenden (Beratungs-) Angebote oder konkurriert mit diesen, sondern ergänzt diese als Lotse im zergliederten Sozialsystem. Das bedeutet, dass die EUTB® die Ratsuchenden bei Bedarf an passgenaue (Beratungs-) Angebote vor Ort weitervermittelt. Dabei steht sowohl die Selbstbestimmung der Ratsuchenden als auch der Ansatz der Befähigung im Fokus.

Neben ihrer Funktion als Orientierungsgeber soll die Beratung Planungs- und Entscheidungshilfe im Hinblick auf sozialrechtliche Fragen sein und den Zugang zu Leistungen ermöglichen. Daher ist eine Beratung bereits vor Beantragung weiterer Leistungen sinnvoll. Allerdings findet in der EUTB® keine rechtliche Beratung statt!

Ein weiterer wichtiger Baustein der EUTB® ist die Verbreitung von Informationen für die Bevölkerung zum Thema Behinderung. Durch regelmäßige Informationsabende „EUTB® informiert...“ ist in Zusammenarbeit mit Fachreferent*innen ein gut angenommenes Angebot geschaffen worden, um sich über behinderungsspezifische Themen zu informieren.

1.1. Zugang

Um die ergänzende unabhängige Teilhabeberatung aufzusuchen, müssen keine Zugangsvoraussetzungen erfüllt werden. Die Beratungsstelle ist „Eine für alle“. Das heißt, alle Menschen, unabhängig von Art und Form der Beeinträchtigung oder Erkrankung, Anliegen, Geschlecht, Alter, Nationalität und Herkunft, Glauben und sexueller Orientierung sind willkommen.

Das kostenlose Beratungsangebot ist *grundsätzlich*, außerhalb von Pandemiezeiten, niedrigschwellig erreichbar, sowohl ohne Termin zu den offenen Sprechstunden (montags von 10.00 - 12.00 Uhr, mittwochs von 15.00 - 18.00 Uhr, donnerstags von 10.00 - 14.00 Uhr) als auch mit individuell vereinbartem Termin, bei Bedarf auch am Abend oder am Wochenende. Aufsuchende Beratungen sind ebenso möglich.

Die Termine können telefonisch (02302 42 15 23, -27 855 20 bzw. -93 30 530, mobil: 0173 46 02 980), per E-Mail unter teilhabeberatung-enneperuhr@paritaet-nrw.org oder über die Homepage der Fachstelle Teilhabeberatung (s.1.4) unter www.teilhabeberatung.de vereinbart werden. Darüber hinaus kann die App „Teilhabeberatung“ für Smartphones kostenlos heruntergeladen werden, mithilfe derer ebenfalls Terminvereinbarungen möglich sind.

Diese und weitere Informationen sind sowohl auf www.teilhabeberatung.de als auch auf der Homepage der EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis unter www.teilhabeberatung-ennperuhr.de hinterlegt.

Eine Außensprechstunde in Hattingen findet jeden zweiten Montag im Monat in der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe (KISS) der Diakonie Mark-Ruhr, Kirchplatz 19, von 14.00 bis 17.00 Uhr statt.

Zudem ist an jedem zweiten Dienstag im Monat eine Mitarbeiterin der EUTB® in Gevelsberg, Kölner Str. 25, von 14.00 bis 17.00 Uhr in den dortigen Räumlichkeiten der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe (KISS EN-Süd) anzutreffen.

Die Mitarbeiterinnen sind darauf bedacht, eine größtmögliche Barrierefreiheit zu ermöglichen. Bei Bedarf können auch alternative Beratungssettings genutzt werden, um Ratsuchenden den Zugang zu ermöglichen.

Zugang:

Hauptstelle: Dortmunder Str. 13 in Witten (Selbsthilfekontaktstelle Witten | Wetter | Herdecke)

Offene Sprechstunde: Mo 10-12 Uhr, Mi 15-18 Uhr, Do 10-14Uhr

Aktuell: Termine nach telefonischer Absprache

Tel: 02302 42 15 23 | - 27 855 20 | - 93 30 530

Mobil: 0173 46 02 980

Mail: teilhabeberatung-enneperuhr@paritaet-nrw.org

App "Teilhabeberatung"

Homepage: www.teilhabeberatung-ennperuhr.de

Monatliche Außensprechstunden in Hattingen (KISS) und Gevelsberg (KISS)

Barrierefreiheit: Überwiegend gegeben; Nutzung alternativer Beratungssettings möglich

Coronabedingte Veränderungen

Bereits mit Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 hat sich der Zugang zur EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis verändert, um den jeweils geltenden Kontaktbeschränkungen und den damit einhergehenden Verhaltens- und Hygieneregulungen gerecht zu werden. Dies wurde auch in 2021 so fortgeführt, wodurch Beratungen weiterhin überwiegend telefonisch, per E-Mail oder Video stattfanden.

Persönliche Beratungen waren unter Einhaltung geltender Infektionsschutzregelungen (Tragen einer Maske, Händedesinfektion, regelmäßiges Stoßlüften, Kontakterfassung, Impfstatus/ Testung überprüfen) in einem speziellen Beratungsraum mit Schutzwand oder bei gutem Wetter auf dem Außengelände wieder möglich.

Ebenso fanden die Außensprechstunden pandemiebedingt nicht offen, sondern nur nach Bedarf und Anmeldung statt. Auch hier folgten die Mitarbeiterinnen den Schutzkonzepten der Träger, der Diakonie Mark-Ruhr für Hattingen und dem Ennepe-Ruhr-Kreis für Gevelsberg.

Damit einhergehend wurde die telefonische Erreichbarkeit (offene Telefonsprechstunde) deutlich ausgeweitet auf vier Tage, also von montags bis donnerstags, jeweils von 10.00 bis 15.00 Uhr.

1.2. Besonderheit: Peer-Beratung

Ein zentraler Baustein der EUTB® ist die Beratung von Betroffenen für Betroffene (Peer-Beratung). Dadurch erfolgt eine Beratung auf Augenhöhe, denn ähnlich erlebte Diskriminierungserfahrungen als „kleinster gemeinsamer Nenner“ schaffen eine besondere Ebene zwischen Ratsuchenden und Peer-Berater*innen. Alle hauptberuflichen EUTB® Mitarbeiterinnen sind selbst beeinträchtigt oder Angehörige eines Menschen mit Beeinträchtigung.

An die EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis sind in einem gemeinsamen Pool mit der EUTB® Hagen zehn ehrenamtlich engagierte Peer-Berater*innen angebunden, um ein breites Angebot an Peer-Beratung entsprechend der Vielfalt von Beeinträchtigungsarten vorzuhalten. Betroffene

können so zusätzlich durch selbst Betroffene zu ihrem spezifischen Thema bzw. ihrer Beeinträchtigung beraten werden. Denn die Peer-Berater*innen sind Expert*innen in ihrer eigenen Sache. Auf Augenhöhe können behinderungsspezifische oder –übergreifende Erfahrungen zwischen Ratsuchenden und Berater*innen geteilt werden.

1.3. Kooperation mit der Selbsthilfe

Sowohl beim Aufbau der zwei Außensprechstunden als auch bei der Suche nach ehrenamtlichen Peer-Berater*innen hat sich vor allem die trägerübergreifende Vernetzung mit den drei KISS / Selbsthilfe-Kontaktstellen im Kreis (Selbsthilfe-Kontaktstelle Witten | Wetter | Herdecke in Trägerschaft des Paritätischen NRW, KISS EN-Süd – Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe in Gevelsberg in Trägerschaft des Ennepe-Ruhr-Kreis und KISS Hattingen/Sprockhövel – Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe, Träger Diakonie Mark-Ruhr) als sinnvoll und sehr hilfreich erwiesen.

Eine entsprechende Kooperationsvereinbarung zwischen der EUTB® und den Selbsthilfekontaktstellen liegt vor.

Durch das Angebot von Außensprechstunden intensiviert sich die Kooperation mit den KISS / Selbsthilfe-Kontaktstellen in Hattingen bzw. Gevelsberg stetig. Parallel dazu profitieren Ratsuchende von der Nähe der ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung zur Selbsthilfe, da die Mitarbeiterinnen bei entsprechendem Kontext über Gruppenangebote informieren.

1.4. Fachstelle Teilhabeberatung

Überregional vernetzt und fachlich beraten werden alle ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatungsstellen bundesweit von der „Fachstelle Teilhabeberatung“ mit Sitz in Berlin (www.teilhabeberatung.de). Hier werden sowohl Möglichkeiten zum Austausch und Vernetzen geschaffen, Materialien zum Selbststudium bereitgestellt sowie Fachberatungen, Fortbildungen und Fachtage organisiert.

Ein besonderes Angebot der Fachstelle zum bundesweiten Informationsaustausch der Berater*innen ist das EUTB®-Forum, zu dem alle Berater*innen Zugang haben und Fragen aus dem Beratungsalltag formulieren können, um auf Erfahrungen anderer aus dem gesamten Bundesgebiet zurückzugreifen.

Auch die inhaltliche Arbeit der Fachstelle weitet sich stetig weiter aus. Neben einem gemeinsam mit den ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatungen erarbeiteten Leitbild, welches der Arbeit in allen EUTB® zugrunde liegt, wird die eigene Arbeit mittels Qualitätsmanagementhandbuch (QMH) überprüft, verbessert und die Umsetzung fachlicher Standards auf einem gemeinsamen Niveau gewährleistet. Die hierzu erarbeiteten Kriterien zur Selbstbewertung werden von den hauptberuflichen Mitarbeiterinnen der EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis in regelmäßigen Abständen reflektiert und ggf. angepasst.

In 2021 lag der Schwerpunkt der Fachstelle auf dem digitalen Austausch mit den EUTB®-Berater*innen zu unterschiedlichen Facetten der Beratungsarbeit. Zentrale Themen, die in Informations- und Diskussionsveranstaltungen vertieft wurden, waren u.a.

- Beratung von Angehörigen
- Richtig Dokumentieren
- Datenschutz in der Beratung
- Abgrenzung in der Beratung

Darüber hinaus kamen auch zahlreiche Berater*innen aus dem gesamten Bundesgebiet zu einer zweitägigen digitalen Fachveranstaltung zusammen, die neben informativen Vorträgen durch Fachreferent*innen immer wieder auch Raum für Vernetzung und kollegialen Austausch ließ.

Auch die Evaluation der ergänzenden unabhängigen Beratungsstellen wird durch die Fachstelle unterstützt, indem das Portal die Eingabemaske für anonymisierte Dokumentation vorhält.

Für die wissenschaftliche Evaluation selbst hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) die Prognos AG und das infas Institut für angewandte Sozialwissenschaften beauftragt. Unterstützt werden die Institute durch Professorin Dr. Wansing vom Institut für Rehabilitationswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin.

1.5. Gesetzlicher Hintergrund

Menschen mit Behinderung/ Beeinträchtigungen haben laut § 1 SGB IX ein Recht auf Selbstbestimmung und umfassende Teilhabe an allen Bereichen der Gesellschaft. Aus diesem Grund wurde durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG) im § 32 SGB IX die gesetzliche Voraussetzung für ein offenes, Orientierung gebendes Beratungsangebot geschaffen.

Ab Januar 2018 wurden bundesweit die ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatungsstellen (EUTB®) aufgebaut. Mittlerweile gibt es rund 500 davon deutschlandweit.

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) fördert diese mit jährlich rund 58 Millionen Euro für maximal fünf Jahre. Der erste Förderzeitraum lief von 2018 bis Ende 2020. Dank Weiterbewilligung knüpft die zweite Förderphase von Anfang 2021 bis Ende 2022 nahtlos an.

Durch das Angehörigenentlastungsgesetz (Bundesgesetzblatt Nr. 45 vom 11.12.2019) wird das Angebot der EUTB® ab dem Jahr 2023 entfristet. Im Frühjahr 2022 besteht die Option, einen Antrag auf Weiterführung durch den aktuellen Träger zu stellen, die der Paritätische NRW nutzen möchte. Eine Bewilligung durch das BMAS/ gsub würde den Bestand der EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis für weitere sieben Jahre bis Ende 2029 sichern.

1.6. Standort

Das Gebäude, in dem unter anderem der EUTB® zwei Beratungs- und Büroräume zur Verfügung stehen, ist im Besitz der Stadt Witten und wird den untergebrachten Einrichtungen seit vielen Jahren mietfrei überlassen.

Es ist barrierefrei zugänglich und verfügt über ein WC für Menschen mit Behinderungen. Eine Einschätzung der Barrierefreiheit erfolgte im Dezember 2021 durch die Agentur Barrierefrei in Kooperation mit der Fachhochschule Dortmund. Die erhobenen Daten werden ab Frühjahr 2022 unter www.informierbar.de abrufbar sein, wodurch alle Interessierten die Möglichkeit erhalten, bereits vor Ihrem Besuch in der EUTB® selbst zu überprüfen, ob das Gebäude den individuellen Bedarfen nach Barrierefreiheit entspricht.



Abbildung 1: Das Gebäude an der Dortmunder Str. 13 in Witten.

Neben der EUTB® ist, im Gebäude an der Dortmunder Str. 13, die Selbsthilfe-Kontaktstelle Witten | Wetter | Herdecke mit insgesamt drei Büro- und Beratungsräumen sowie drei Gruppenräumen ansässig. Auch die Alzheimer Gesellschaft Witten-Wetter-Herdecke sowie seit 2017 auch das Kontaktbüro Pflegeselbsthilfe Ennepe-Ruhr-Kreis nutzen jeweils ein Büro. Im zweiten Gebäudeteil trifft sich der „Ruhrtaler Gehörlosenverein“. Seit 2006 ist dort auch die Beratungsstelle für gehörlose und hörgeschädigte Menschen untergebracht. Eine gemeinsame Küche sowie eine große Außenanlage runden das Gelände ab. Im gegenüberliegenden Haus Nr.11 trifft sich der „Club der Behinderten und seiner Freunde“ (CeBeeF) und die Selbsthilfegruppe Deutsche Vereinigung Morbus Bechterew (DVMB). Zudem ist im Sommer 2018 die Deutsche Rheuma-Liga Westfalen von der Dortmunder Str. 13 dorthin umgezogen.

Neben diesem Hauptstandort der EUTB® werden zwei Außenstandorte in Hattingen und Gevelsberg jeweils einmal im Monat bedient. In Hattingen ist eine Mitarbeiterin an jedem zweiten Montag im Monat zwischen 14 und 17 Uhr in der KISS Hattingen/Sprockhövel der Diakonie Mark-Ruhr vor Ort, in Gevelsberg an jedem zweiten Dienstag, ebenfalls zwischen 14 und 17 Uhr, in der KISS EN-Süd.

Coronabedingt finden die Außensprechstunden seit 2020 nur nach Anmeldung und Bedarf statt. Für die Zukunft hoffen die Mitarbeiterinnen, dieses Angebot wieder niedrigschwellig als offene Sprechstunde anbieten zu können.

1.7. Finanzielle und personelle Situation, zweite Förderphase

Die hauptamtliche Arbeit in der EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis wird aus Fördermitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) sowie aus fünf Prozent Eigenmitteln des Paritätischen NRW gemäß Bewilligung bis 12/2022 bestritten.

Seit dem Jahr 2018 stehen der EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis insgesamt zwei Vollzeitstellen zur Verfügung. Diese teilten sich auf drei Fachkräfte auf.

1.8. Die Mitarbeiterinnen



Patricia Augustin, Dipl.-Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin, seit 2018 in der EUTB®
Schwerpunkte: Migration, Pflege



Petra Rohde, Dipl. Sozialarbeiterin, seit 2018 in der EUTB®
Schwerpunkte: Autismus und psychische Erkrankungen



Annika Lisakowski, Dipl.-Sozialwissenschaftlerin, seit 2018 in der EUTB®
Schwerpunkt: chronische Erkrankungen

2. Aus dem Beratungsalltag – aktuelle Entwicklungen aus dem zweiten Pandemiejahr

Die Mitarbeiterinnen und Ratsuchende haben sich schnell an die seit 2020 veränderten Beratungssettings und die damit verbundenen neuen Möglichkeiten wie Garten- und Videoberatungen, aber auch die Herausforderungen, wie Maskenpflicht und Schutzwand im Beratungsraum gewöhnt. Tiefgreifende Veränderungen hat das zweite Pandemiejahr daher in der EUTB® nicht hinterlassen.

Waren im Vorjahr (2020) Meilensteine wie die Weiterführung intensiver Vernetzung, Teilnahme an Arbeitskreisen und der Implementierung eines zusätzlichen Beratungsangebots durch die ehrenamtlichen Peer-Berater*innen pandemiebedingt abrupt zum Erliegen gekommen, wurden in 2021 sämtliche zur Verfügung stehende, alternative Optionen genutzt, um diese Vorhaben dennoch umzusetzen.

Die Mitarbeiterinnen blicken daher auf ein vielfältiges und sehr beratungsreiches Jahr zurück. Die über 600 Beratungen spiegeln zwei Seiten einer Medaille wider: sie dokumentieren einerseits die sehr gute Etablierung der Beratungsstelle, andererseits aber auch den enormen Bedarf an einer ergänzenden und unabhängigen Beratungsstelle im Ennepe-Ruhr-Kreis – und darüber hinaus.

2.1. Unser Auftrag: Aufklärung, Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Die intensive Vernetzungsarbeit der EUTB® im Startjahr 2018 mit zahlreichen Einrichtungen und Beratungsstellen im Ennepe-Ruhr-Kreis ermöglichte es den Mitarbeiterinnen, auch im zweiten Pandemiejahr, auf dieses breite und stabile Netzwerk zurückgreifen und es sogar noch zu erweitern. Ein solches Netzwerk ist in der Beratungsarbeit, die alle grundlegenden Lebensbereiche umfasst, unerlässlich. Denn erst durch ein umfassendes Wissen über sämtliche vorhandene Angebote vor Ort kann eine passgenaue Beratung erfolgen.

Das Netzwerk wurde ständig um neu hinzugekommene Kooperationspartner*innen im persönlichen Austausch erweitert. So fanden über das Jahr verteilt Vernetzungstreffen mit weiteren Migrationsberatungsstellen, Leistungserbringern wie Wetterleuchten e. V., Wegbegleiter Hattingen, Kirchengemeinden, neuen Stelleninhaber*innen, und Projekten wie „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (kurz KAoA) statt.

Die Teilnahme an weiteren Arbeitskreisen und Gremien, z.B. dem Arbeitskreis Hilfeeinbieter, wurde initiiert und mit bestehenden Netzwerkpartnern gemeinsame Vorhaben geplant. Hier zu nennen sind beispielsweise Sprechstunden im Berufsbildungswerk der Ev. Stiftung Volmarstein, Informationsveranstaltungen bei Maßnahmen zur beruflichen Rehabilitation (HAZ) oder die aktive Teilnahme an Veranstaltungen im Rahmen des KAoA-Projektes.

Die eigenen Informationsabende im Rahmen der Veranstaltungsreihe „EUTB® informiert“ finden immer in Kooperation mit Fachpersonen unterschiedlicher Professionen statt. (s. unten bzw. 3.1). Fortlaufend wurden zudem Informationsmaterialien verbreitet.

Um einen weiteren Baustein, nämlich die Information, Aufklärung und Sensibilisierung der Bevölkerung zu Themen aus dem Bereich Behinderung und Krankheit, inhaltlich zu füllen, fanden auch in 2021 Informationsabende (s. 3.1) statt. Im Laufe des Jahres wurde dieses Angebot zu einer festen Veranstaltungsreihe „EUTB® informiert“ weiterentwickelt und als fester Bestandteil implementiert.

Laufend wurde sowohl die kommunale Presse als auch Netzwerkpartner und Multiplikatoren kontaktiert, um über Beratungsmöglichkeiten und aktuelle Veranstaltungen der EUTB® zu informieren. Auch die Homepage wurde stetig aktualisiert.

Ein weiterer, zentraler Baustein der Öffentlichkeitsarbeit war die Verbreitung der mehrsprachigen EUTB® -Flyer an Netzwerkpartner*innen, um auch die Zielgruppe der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, die von einer Behinderung betroffen oder bedroht sind, besser zu erreichen. Dies zahlte sich bereits aus: So suchten 2021 deutlich mehr Betroffene mit Migrationshintergrund das Beratungsangebot auf.

Die monatlichen Außensprechstunden in Hattingen und in Gevelsberg wurden nur sehr vereinzelt von der betroffenen Bevölkerung nachgefragt (s. 3.4). Diesem Angebot wieder mehr Aufschwung zu geben, wird 2022 ein zentrales Ziel sein. Dennoch konnte den Bedarfen aller Ratsuchenden im Kreisgebiet gut nachgekommen werden. Im Zweifel fanden aufsuchende Beratungen statt.

Abschließend stand auch – nach langer Zeit des pandemiebedingten Pausierens – wieder die Teilnahme an Öffentlichkeitsveranstaltungen auf der Agenda. Im Spätsommer 2021 präsentierte die EUTB® ihr Beratungsangebot bei der Wittener Veranstaltung „Bunte Vielfalt“ und setzte sich damit gemeinsam mit vielen anderen teilnehmenden Organisationen für mehr Vielfalt in der Stadtgesellschaft ein.

Im September beteiligte die EUTB® sich an der vom Kommunalen Integrationszentrums (KI) des Ennepe-Ruhr-Kreises initiierten „Woche der Vielfalt“ mit einem digitalen Filmabend zum Thema Migration und Behinderung mit anschließender Diskussionsrunde (s. 3.3).

2.2. Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen

Ein weiterer Baustein der Arbeit der ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung Ennepe-Ruhr-Kreis besteht weiterhin - wenn auch aufgrund der Pandemie sehr eingeschränkt - in der Teilnahme an Arbeitskreisen und Gremien (vor Ort oder digital), um aktuelle Bewegungen und Themen im Feld „Menschen mit Behinderungen“ zu erfassen und daran mitzuarbeiten. In den meisten Arbeitskreisen konnte die EUTB® sich bereits präsentieren, was zu einer steigenden Bekanntheit der EUTB® beitrug. Regelmäßig besuchte Gremien sind:

Kreisweit:

- Arbeitskreis Pflege (-beratung)
- Arbeitskreis Alter
- Arbeitskreis Inklusion Witten
- Behindertenforen der Kommunen (abwechselnd)
- Fachkonferenz Inklusion
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft
- Kommunale Gesundheitskonferenz
- Kreisgesundheitskonferenz
- Fachkonferenz Psychiatrie und Sucht
- Behindertenforum Stadt Hattingen
- Miteinander im Gespräch Stadt Gevelsberg
- Arbeitskreis Sozialarbeiter
- FAK Migrationsberatungsstellen
- Arbeitskreis Hilfeanbieter Stadt Wetter

Überregional:

- Facharbeitskreis EUTB® (Der Paritätischen NRW)
- Facharbeitskreis Beratungsstellen und KoKoBe/ offene Behindertenhilfe (Der Paritätische NRW)
- Vernetzungstreffen EUTB® und Kompetenzzentrum Selbstbestimmt Leben (KSL) Arnsberg

- Vernetzungstreffen EUTB® aus dem nahen und weiteren Umkreis
- Kollegiale Fallberatung mit anderen EUTB® aus dem nahen und weiteren Umkreis
- Austauschtreffen mit der Fachstelle Teilhabeberatung in Berlin und anderen EUTB® (bundesweit)

Der Paritätische NRW - Kreisgruppe Ennepe-Ruhr-Kreis

- Trägertreffen Eingliederungshilfe

2.3. Beratungskonzept und aktuelle Entwicklungen in der Beratungsarbeit

Die EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis ist ins Jahr 2021 als gut etablierte Beratungsstelle gestartet – sowohl im Hinblick auf die zahlreichen Netzwerkpartner aus der örtlichen Hilfelandschaft als auch bei den ratsuchenden Menschen. Auf diese Basis konnten die Mitarbeiterinnen auch im zweiten Pandemie-Jahr zurückgreifen und bereits bestehende Netzwerke und Kooperationen, die unerlässlich für die Erreichung gleichberechtigter Teilhabe von Menschen mit Behinderung sind, festigen und ausbauen.



Die Beratungsphilosophie der EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis beruht auf dem von allen EUTB® gemeinsam erarbeiteten Leitbild (s. Abbildung 2): Der Beratung liegt eine ganzheitliche Auseinandersetzung mit der Persönlichkeit und der Lebenssituation der Ratsuchenden zu Grunde. Individuelle Wünsche und Bedarfe werden ermittelt, gewertschätzt und daran orientiert, gemeinsam Handlungsoptionen entwickelt. Ratsuchende werden über alle einzelnen Handlungsschritte und ihre Bedeutung sowie über die Konsequenzen von Entscheidungen informiert. Dies stärkt und befähigt die Ratsuchenden darin, selbstbestimmt Entscheidungen über ihr Leben zu treffen und selbst zu handeln (Empowerment). Besonderer Bedeutung kommt in diesem Kontext der Peer-Beratung zu, bei der Betroffene andere Betroffene auf Augenhöhe beraten. Die drei Mitarbeiterinnen, selbst Peer-Beraterinnen, werden hierbei von ehrenamtlichen Peer-Berater*innen unterstützt.

Abbildung 2: Leitbild aller EUTB®
Quelle: Fachstelle Teilhabeberatung (2019)

Insgesamt wurden 2021 in der EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis 612 Beratungsgespräche geführt. Nach mehreren pandemiebedingten „Lockdowns“ waren persönliche Beratungsgespräche wieder in größerem Umfang möglich. Von den 162 Vor-Ort-Beratungen fand der Großteil (137) in der EUTB® statt, in weiteren 25 Fällen suchten die Mitarbeiterinnen die Ratsuchenden auf. Wie im Vorjahr wurde weiterhin hauptsächlich telefonisch und auch verstärkt schriftlich beraten. So wurden 413 Telefonberatungen und 46 schriftliche Beratungen per E-Mail oder Post dokumentiert.

2021 ist als das bisher beratungsstärkste Jahr seit der Einrichtung der EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis im Jahr 2018 zu konstatieren. Kam es 2020 zu einem zeitweisen Rückgang der Beratungsanfragen, konnten 2021 fast doppelt so viele Beratungen wie 2020 (612 zu 344) erfasst werden. Insbesondere in den beiden Quartalen nach dem Sommer wurden zeitweise fast 200 Beratungsgespräche innerhalb von drei Monaten durchgeführt.

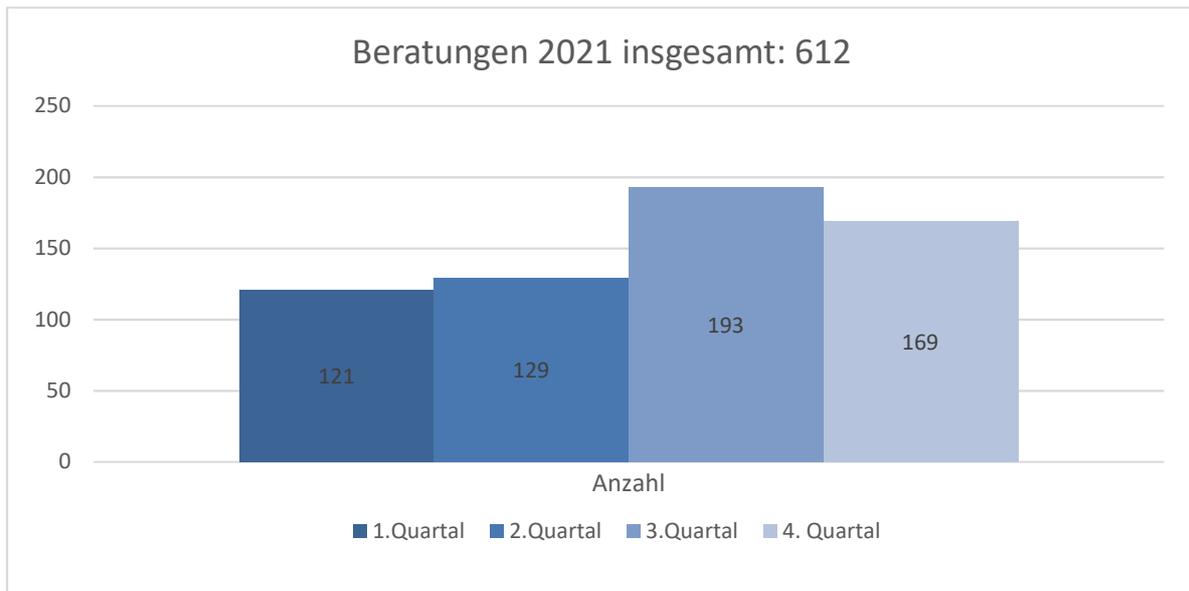


Abbildung 3: Beratungen 2021 Quartalsvergleich

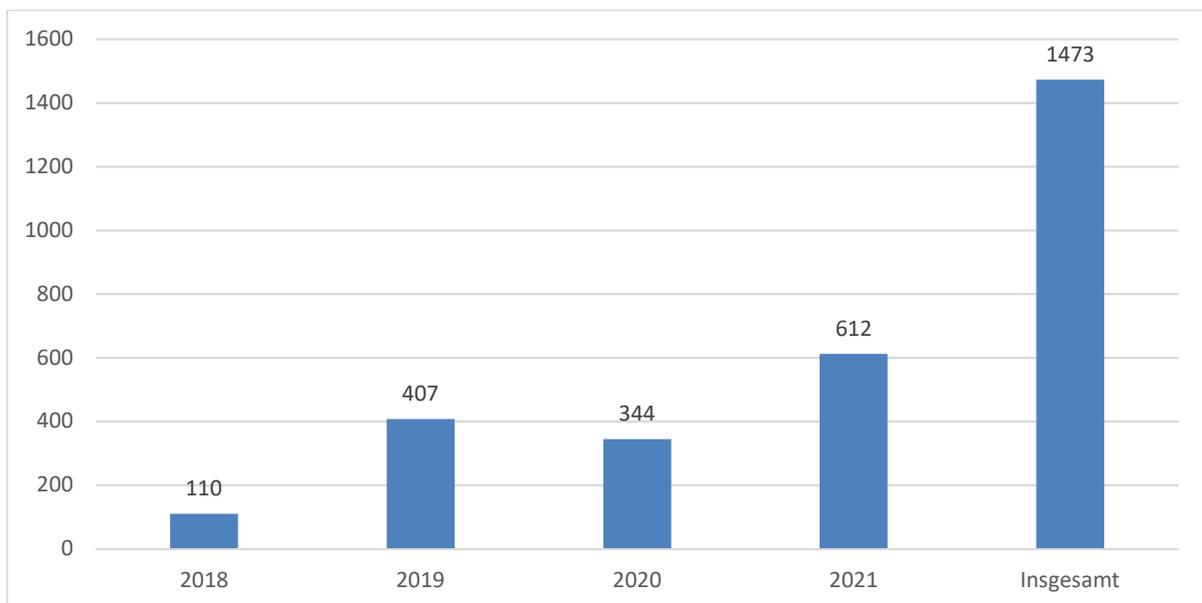


Abbildung 4: Beratungen 2018 bis 2021

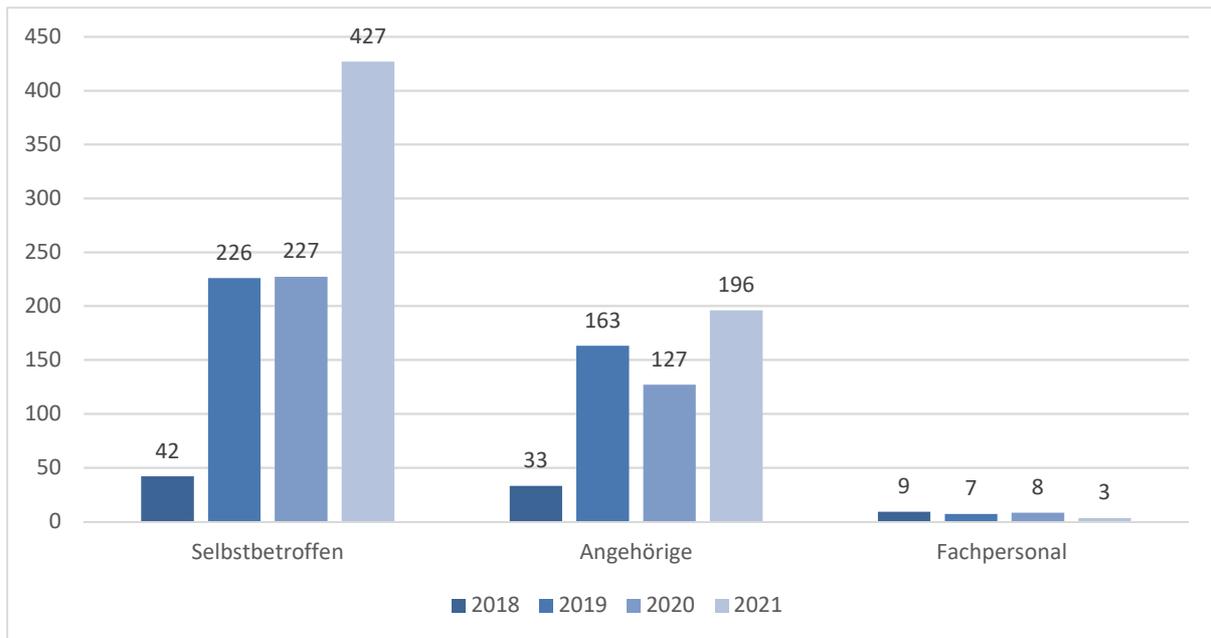


Abbildung 5: Wer kam in die EUTB?

Hinweis: Angabe in absoluten Zahlen.

Wie in den Vorjahren, war der Großteil der Ratsuchenden Selbstbetroffene (427 Personen), was zeigt, dass die vorrangige Zielgruppe erreicht wird. Ähnlich im Verhältnis zu den Vorjahren suchten 196 Angehörige von Betroffenen Rat in der EUTB®. Allerdings waren äußerst selten Fachpersonen unter den Ratsuchenden.

Fast drei Viertel der Ratsuchenden (380) waren weiblich und entsprechend deutlich weniger männlich (178). Es definierte sich keine*r der Ratsuchende*n als divers. Bei einigen erfolgte keine Erhebung des Geschlechts.

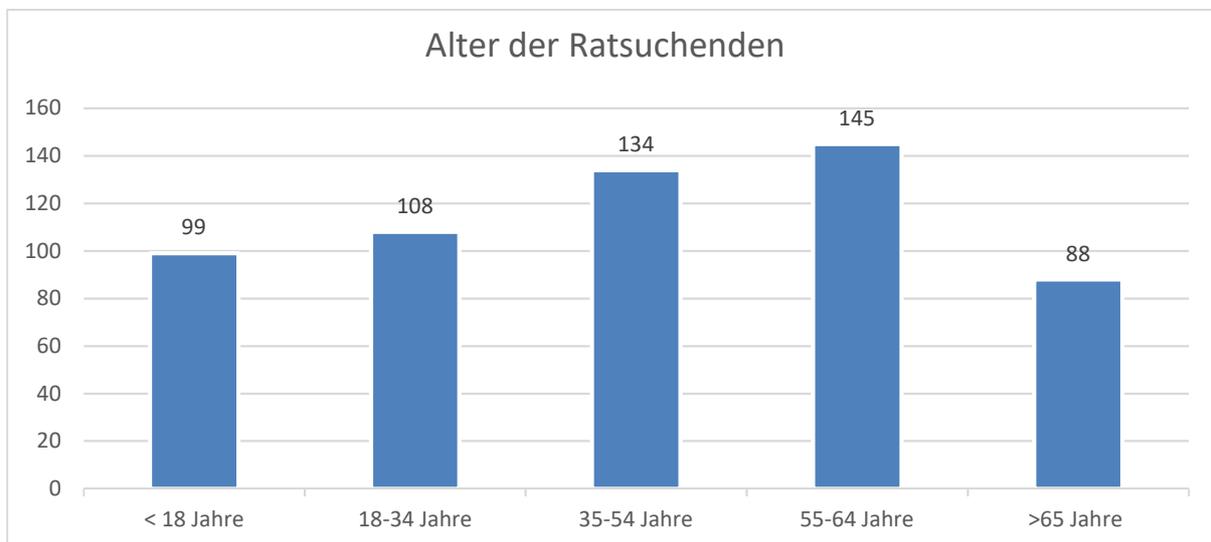


Abbildung 6: Altersverteilung der Ratsuchenden

Hinweis: Angaben in absoluten Zahlen.

Die Altersverteilung der Ratsuchenden (s. Abbildung 6) zeigt für 2021, dass Beeinträchtigungen meist im Laufe des Lebens erworben werden. Die meisten Ratsuchenden (145 Personen) waren zwischen 55 und 64 Jahren alt, während die 35- bis 54-Jährigen die zweitstärkste Altersgruppe mit 134 Ratsuchenden ausmachten.

Zudem kamen 108 jüngere Menschen im Alter zwischen 18 und 34 Jahren in die Beratungsstelle. Unter 18 Jahren waren 99 Personen, über 65 Jahren waren 88 der Ratsuchenden.

Bei 48 Personen kann das Alter nicht angegeben werden, da die Beratung per E-Mail oder Telefon verlief.

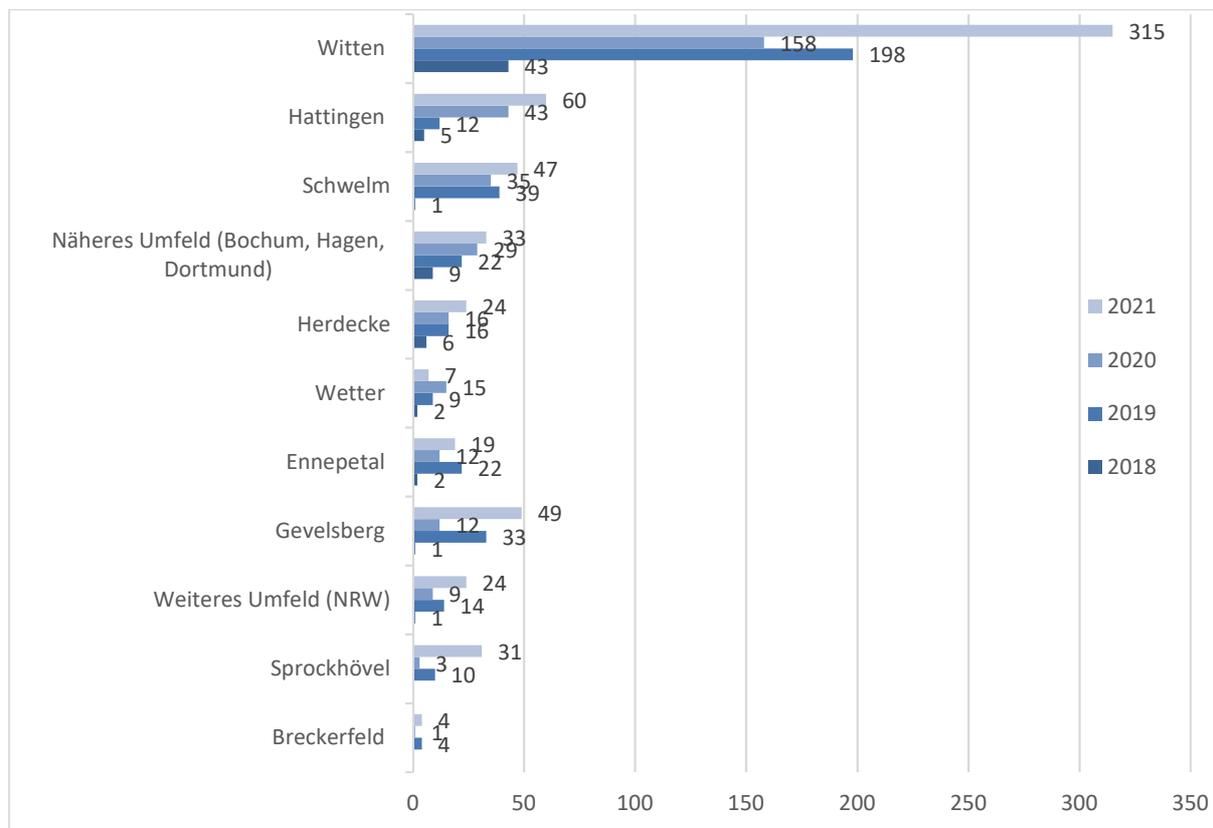


Abbildung 7: Wohnort der Ratsuchenden

Hinweis: Absolute Zahlen.

Auch im Jahr 2021 kam fast die Hälfte der Ratsuchenden aus Witten (315), dem Hauptstandort der EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis. Dennoch waren weiterhin zunehmend mehr Hattinger (60) sowie Ratsuchende aus dem Südkreis (Gevelsberg: 49; Schwelm: 47, Sprockhövel: 31, Ennepetal: 19) in der Beratung, was als positiver Effekt der Wahrnehmung, aber auch der Erreichbarkeit der EUTB® im gesamten Ennepe-Ruhr-Kreis einzuschätzen ist.

Ratsuchende aus den anderen Kommunen des Kreises werden ebenso erreicht, wobei vermutlich die Einwohnerzahl ausschlaggebend für den Nutzungsgrad ist. Dies könnte die geringe Nutzung der EUTB® von Einwohner*innen der Städte Wetter (Ruhr) und Breckerfeld erklären. Kommunen bzw. Gemeinden, in denen im Vergleich zu den anderen kreisangehörigen Städten wenige Menschen leben.

Wie auch in den letzten Jahren, kommen auch Ratsuchende aus den umliegenden Städten, wie Bochum und Dortmund, in die EUTB® im Ennepe-Ruhr-Kreis, was durch die räumliche, ruhrgebietstypische Nähe der Gebietskörperschaften zueinander begründet liegt. Diese Zielgruppe wird im Rahmen der Kontaktaufnahme immer über alternative EUTB®-Beratungsangebote an ihrem Wohnort informiert.

Aus dem weiteren Umfeld (NRW) suchten zudem 24 Personen Rat in der EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis.

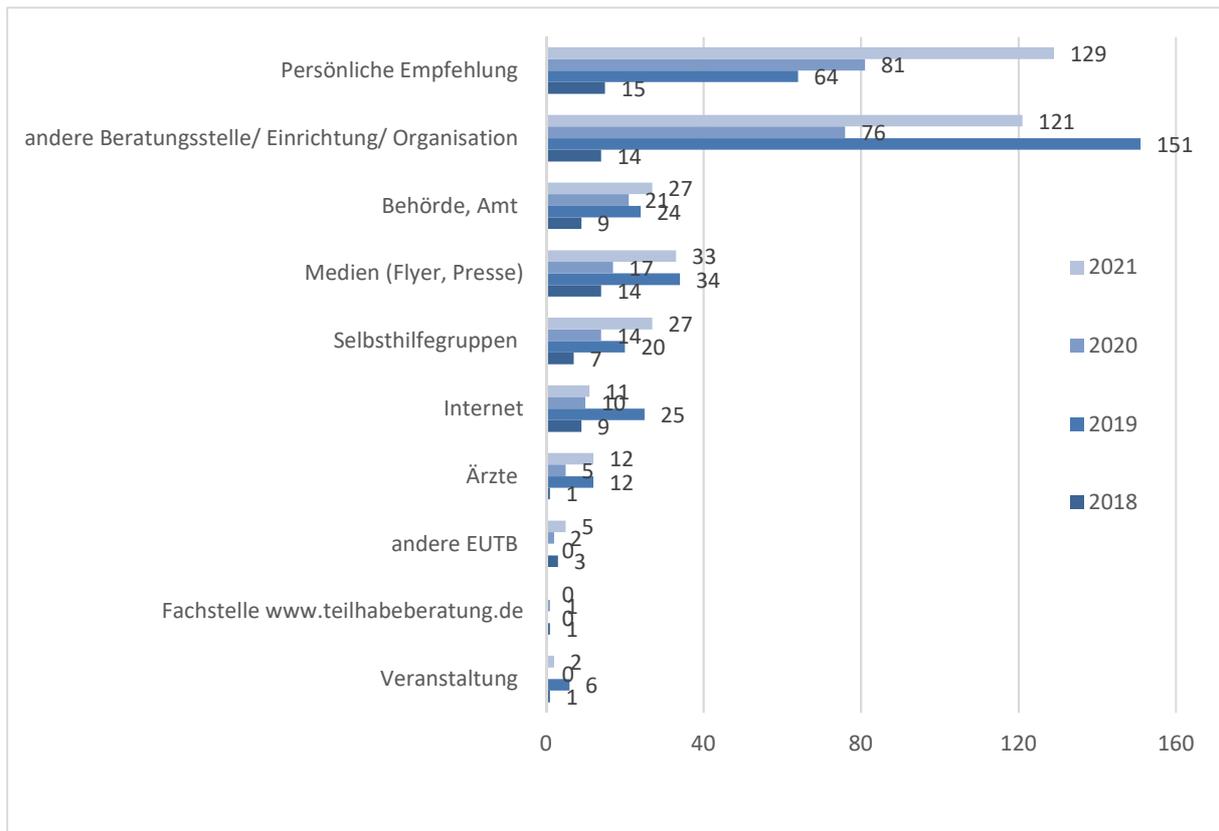


Abbildung 8: Zugang zur EUTB

Hinweis: Anzahl der Nennungen, maximal sind neun Nennungen möglich.

Die positive Wirkung der intensiven Vernetzungsarbeit wird sowohl durch die deutliche Steigerung der Beratungszahlen als auch durch den Blick auf die Zugänge zur EUTB® deutlich. So kam, wie bisher, die überwiegende Mehrheit auf persönliche oder mittels Empfehlung einer anderen Institution in die unabhängige Teilhabeberatung im Ennepe-Ruhr-Kreis. Der Weg über die Medien, Selbsthilfegruppen, das Internet oder Ärzte erfolgte weiterhin eher selten. Hier sollte zum einen überlegt werden, wie die Öffentlichkeitsarbeit dahingehend noch verstärkt werden kann. Zum anderen sollten die Multiplikator*innen, wie z. B. Hausärzte und Selbsthilfegruppen, weiterhin aktiv angesprochen werden, da dort viele Betroffene anzutreffen oder aktiv sind und so mittelbar erreicht werden können.

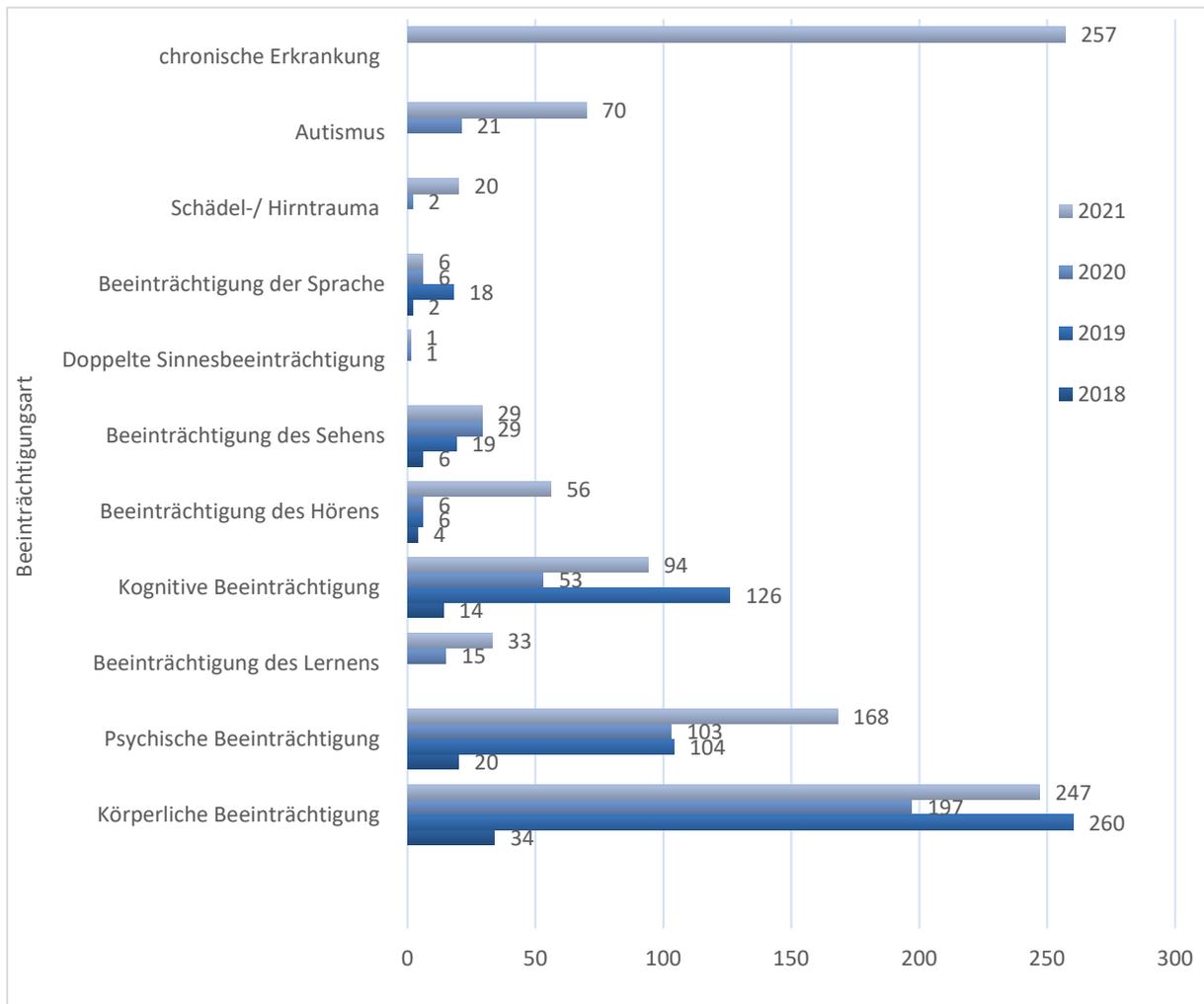


Abbildung 9: Beeinträchtigungsarten der Ratsuchenden

Hinweis: Mehrfachnennungen möglich.

Für jede*n Ratsuchende*n konnten mehrere Beeinträchtigungsarten dokumentiert werden. Da in 252 Beratungen mehr als eine Beeinträchtigung vorlagen, ist die Anzahl der Nennungen von 1002 höher als die Anzahl der Ratsuchenden.

Am häufigsten haben die Personen, wie auch in den Vorjahren, körperliche Beeinträchtigungen. Dies war bei 247 Ratsuchenden der Fall. Häufig lag eine Co-Indikation in Form einer psychischen Erkrankung vor (168).

Für 94 Ratsuchende wurde eine kognitive Beeinträchtigung und für 33 Personen eine Lernbeeinträchtigung erfasst.

Eine zwar weiterhin vergleichsweise kleine, aber stetig wachsende Gruppe, umfasste wie in den Vorjahren, Menschen mit einer Sinnesbeeinträchtigung. So wuchs die Anzahl der Beratungen für Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung auf 56 an. Des Weiteren wurden 29 Beratungsgespräche mit Personen, die von einer Sehbeeinträchtigung betroffen sind, geführt.

Diese weiterhin relativ geringe Nutzung der EUTB® von Menschen mit Sinnesbeeinträchtigung ist auf die seit vielen Jahren installierten, speziellen Beratungsangebote zurückzuführen, wie z. B. Blickpunkt Auge des Blinden- und Sehbehindertenvereins, die EUTB® Sehen in Dortmund sowie die Gehörlosenberatung Ennepe-Ruhr-Kreis. Diese Angebote sind bei den Zielgruppen gut bekannt und ihre erste Anlaufstelle bei beeinträchtigungsbedingten Fragen. Dennoch wächst die Gruppe unter den Ratsuchenden in der EUTB®.

Nur sechs Ratsuchende wiesen eine Beeinträchtigung in der Sprache auf.

Wie im Vorjahr kamen viele Autist*innen (70) in die EUTB. Daraus hat sich in Kooperation mit der Selbsthilfe-Kontaktstelle Witten | Wetter | Herdecke die Idee entwickelt, eine Selbsthilfegruppe für Eltern mit autistischen Kindern ins Leben zu rufen. Die Umsetzung ist für 2022 geplant.

Eine chronische Erkrankung lag bei 257 Ratsuchenden vor, wobei die meisten körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen in diese Kategorie fallen.

Die meisten Ratsuchenden hatten eine körperliche und / oder eine psychische Beeinträchtigung bzw. waren chronisch erkrankt.

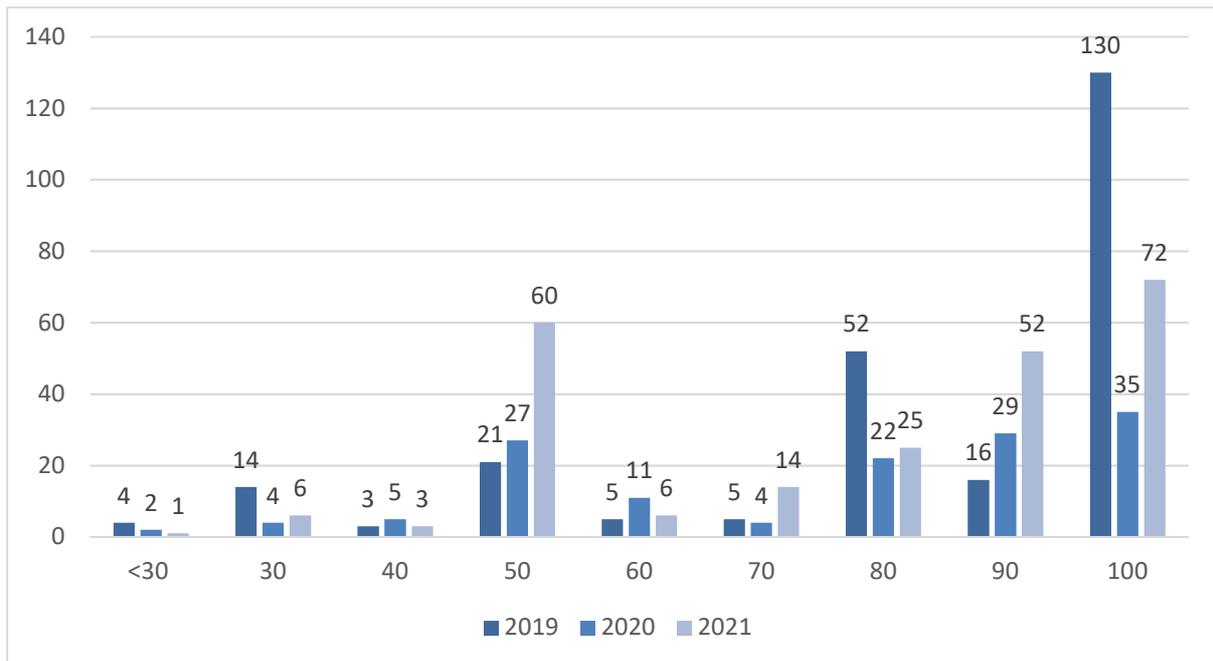


Abbildung 10: Grad der Behinderung

Hinweis: Angaben in absoluten Zahlen.

Entsprechend der unterschiedlichen und oft mehrfach vorliegenden Beeinträchtigungsarten und Krankheitsbilder zeichnet sich ein diverses Bild bei der Verteilung des Grades der Behinderung (GdB, vgl. Abbildung 10) ab. Ein GdB unter 30 hatte nur ein*e Ratsuchende*r, ein GdB zwischen 30 und 40 lag bei weiteren sechs Personen vor, während 60 Personen einen GdB von 50 angaben.

Insgesamt 20 Ratsuchenden wurde vom Versorgungsamt ein GdB von 60 bzw. 70 attestiert, während 25 Ratsuchende einen GdB von 80 aufwiesen.

In 52 Beratungen konnte ein GdB von 90 vorgewiesen werden, während die meisten Ratsuchenden (72), wie auch im Vorjahr, einen Schwerbehindertenausweis mit einem GdB von 100, besitzen.

Anzumerken ist, dass in einer Vielzahl der telefonischen Beratungsgespräche, insbesondere in den Jahren 2020 und 2021, der Grad der Behinderung nicht erfasst wurde, da es keine zwingende Notwendigkeit dazu gab.

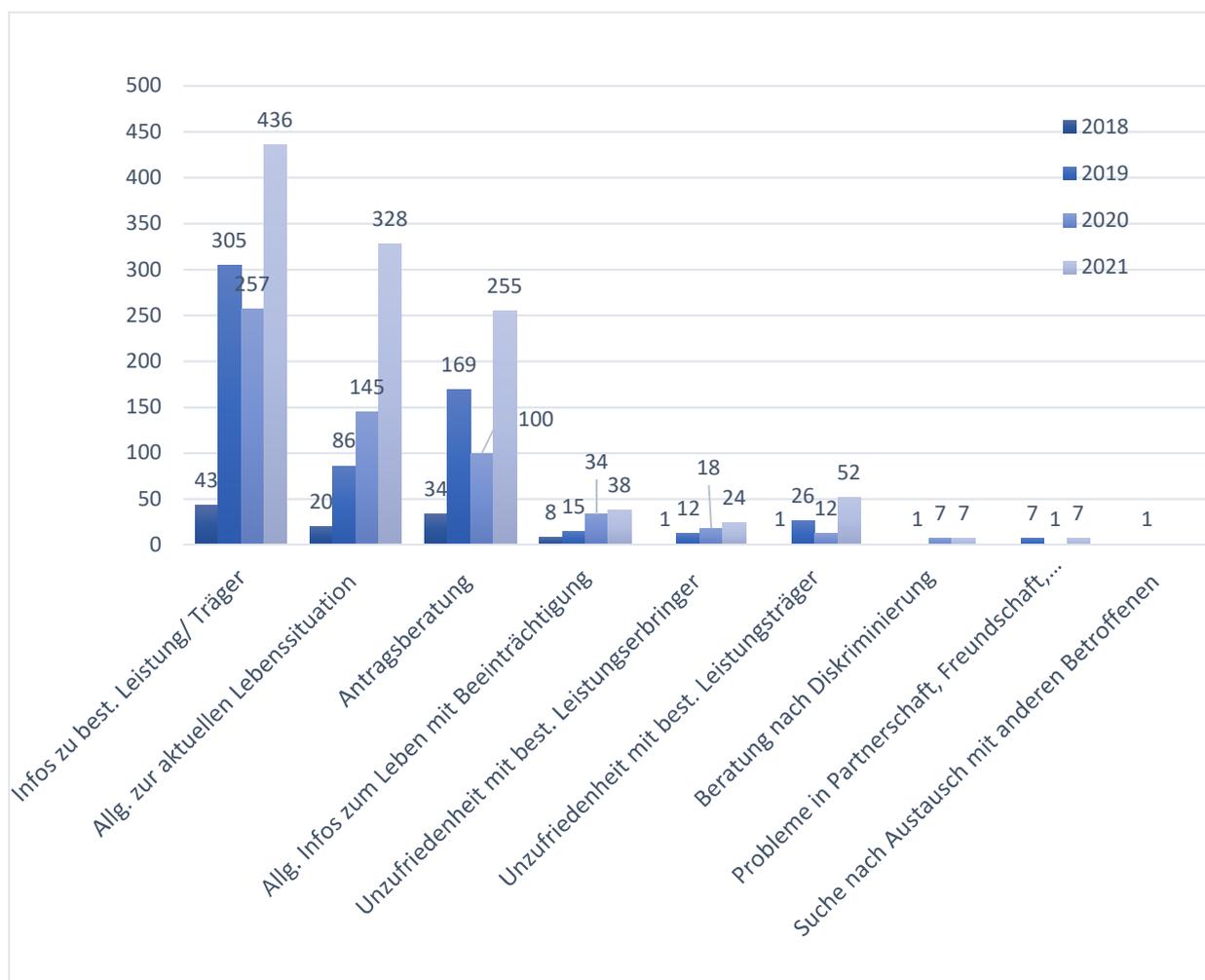


Abbildung 11: Anlass der Beratung

Hinweis: Abgebildet ist die Anzahl der Nennungen. Pro Gespräch waren 2021 maximal drei Nennungen möglich.

So vielfältig die Menschen waren, die die EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis 2021 kontaktiert haben, so unterschiedlich waren auch ihre Anliegen (vgl. Abbildung 11) und Themen (vgl. Abbildung 12).

Meist war es eine Vielzahl von Fragen aus unterschiedlichen Lebensbereichen, die die Menschen in die Beratungsgespräche einbrachten.

Bei der Dokumentation können seit 2020 maximal drei Angaben (vorher: 2 Angaben) gemacht werden, wodurch die Anzahl der Nennungen die der durchgeführten Beratungen übersteigt.

Wie auch in den Vorjahren haben die Mitarbeiterinnen am häufigsten (436 Nennungen) über bestimmte Leistungen und / oder Leistungsträger informiert. Aber auch der Austausch zur aktuellen Lebenssituation stand bei vielen (328) im Mittelpunkt, was auch der anhaltenden Besonderheit des zweiten Corona-Jahres geschuldet sein mag.

Auch die Beratung zu Anträgen war oft (255 Nennungen) Gegenstand der Gespräche - wie auch 2020 dritthäufigstes Anliegen. Des Weiteren waren 52 Ratsuchende unzufrieden mit bestimmten Leistungsträgern, seltener hingegen (24) mit bestimmten Leistungserbringern.

38 Ratsuchende suchten allgemeine Informationen zum Leben mit Beeinträchtigung, 37 Personen befanden sich in einer psychosozialen Belastungssituation bzw. Krise.

Weitere Anliegen wie Probleme im sozialen Umfeld, corona-spezifische Anliegen sowie die Suche nach Austausch mit anderen Betroffenen kamen weitaus seltener vor.

War der Beratungsbedarf nach Diskriminierungserfahrung im Vorjahr noch ein häufiges Thema, war dies in 2021 nicht mehr der Fall.

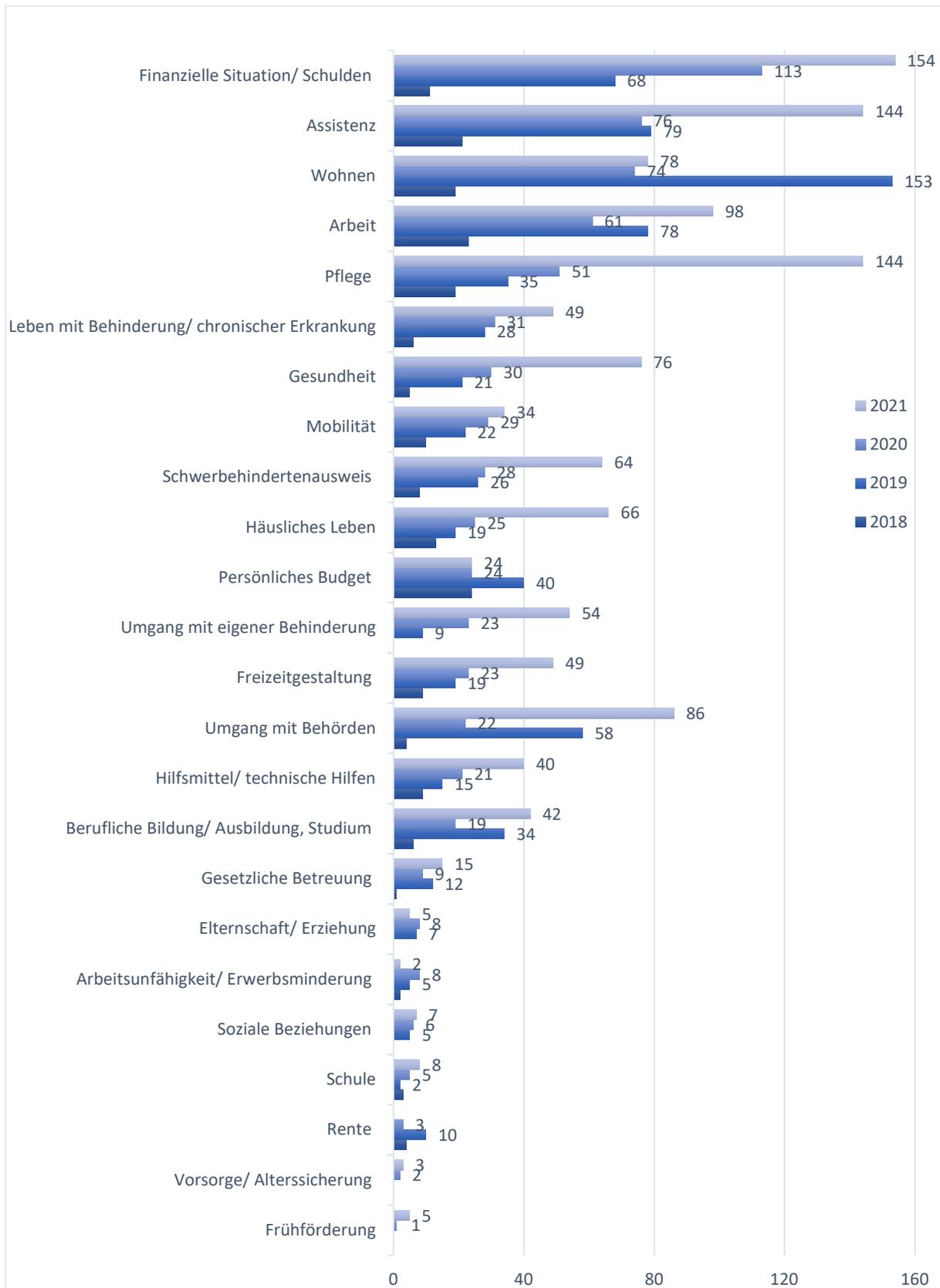


Abbildung 12: Themen in den Beratungsgesprächen

Hinweis: Abgebildet ist die Anzahl der Nennungen. Pro Gespräch waren maximal drei Nennungen möglich.

Einen konkreteren Blick in die Anliegen der Ratsuchenden gibt obige Abbildung zu den Themen der Beratungsgespräche. Wie bisher waren in den Beratungen folgende Themen (mit leichten Verschiebungen gegenüber den Vorjahren) am häufigsten Gegenstand: finanzielle Situation / Schulden, Assistenz, Wohnen, Arbeit und Pflege. Die Thematik „Umgang mit Behörden“ trat häufiger als bisher bei den Ratsuchenden auf.

Die häufigsten 5 Beratungsthemen 2021: Fragen zu den Themen Finanzen, Assistenz, Wohnen, Arbeit und Pflege sind weiterhin ganz oben, wenn auch z.T. in unterschiedlicher Reihenfolge. Neu hinzugekommen sind Fragen zum Umgang mit Behörden.

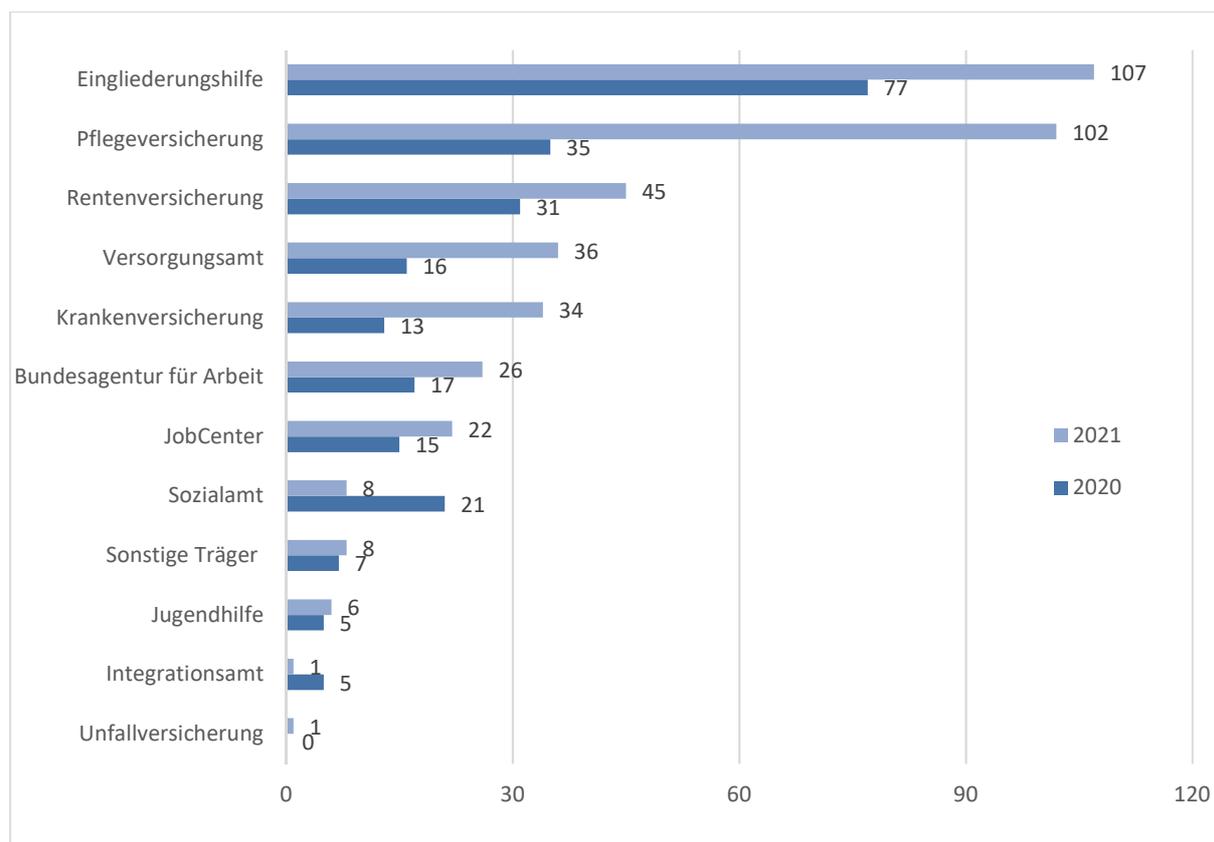


Abbildung 13: Zu welchem Träger wurde beraten?

Hinweis: Abgebildet ist die Anzahl der Nennungen. Pro Gespräch Mehrfachnennungen möglich.

Seit 2020 wird in der Dokumentation der Fachstelle die Beratung zu bestimmten Leistungsträgern erfasst. Wie Abbildung 13 zeigt, ist im Ennepe-Ruhr-Kreis entsprechend der Zielgruppe der EUTB® der Träger der Eingliederungshilfe, der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), derjenige zu dem am häufigsten (107) Beratungen erfolgten. Sein Aufgabengebiet umfasst vor allem die soziale Teilhabe.

Meist eng mit Leistungen der Eingliederungshilfe verknüpft bzw. ein häufiger Bedarf von Menschen mit Beeinträchtigungen sind Leistungen der Pflegeversicherung, zu der 102 Beratungen erfolgten.

Des Weiteren kamen viele Ratsuchende (45) mit Fragen zur Rentenversicherung in die EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis. Dieser Träger ist nicht nur für die Zahlung von Altersrenten zuständig, sondern auch von Erwerbsminderungs- oder Erwerbsunfähigkeitsrenten – eine wichtige finanzielle Absicherung, wenn eine Rückkehr in das Berufsleben krankheits- oder behinderungsbedingt nicht mehr möglich ist.

Auch Rehabilitationsleistungen werden von ihr erbracht – Angebote, die für Menschen mit Beeinträchtigungen äußerst relevant sind, um eine stabile Basis aus Gesundheit und finanzieller Sicherheit für ihr Leben (wieder-) herzustellen.

Auch zum Versorgungsamt, das u.a. für die Ausstellung eines Schwerbehindertenausweises zuständig ist, wurden 36 Ratsuchende informiert, sowie zur Krankenversicherung (34), die Leistungen zur medizinischen Teilhabe in Form von Krankenbehandlungen, Hilfsmitteln und Therapien finanziert.

3. Themen 2021

Wie bereits erwähnt, kam es durch die anhaltende Pandemiesituation auch in der EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis, analog zu vielen anderen Einrichtungen, zu veränderten Arbeitsbedingungen. Glücklicherweise waren persönliche Beratungsgespräche wieder möglich, wenn auch unter Einhaltung geltender Vorsichtsmaßnahmen.

Auch Gremien und Veranstaltungen fanden vorsichtig wieder statt, wenn auch nicht in gewohntem Umfang. Mobiles Arbeiten war weiterhin, wenn die Situation es ermöglichte, vorgehen.

Für Ratsuchende war die EUTB® dennoch durch die bereits zu Anfang der Pandemie ausgeweitete telefonische Erreichbarkeit weiterhin gut ansprechbar, was auch sehr gut in Anspruch genommen wurde.

Da die EUTB® ein kreisweites Angebot darstellt und Betroffene nicht nur aus Witten, sondern auch aus den anderen acht Kommunen (Breckersfeld, Ennepetal, Gevelsberg, Hattingen, Herdecke, Wetter, Schwelm und Sprockhövel) Beratungsbedarf haben, wurden bereits 2019 zwei weitere Standorte in Hattingen und Gevelsberg eingerichtet (s. 3.4).

Über die reine Beratungstätigkeit hinausgehend, ist es den drei Mitarbeiterinnen der EUTB® ein Anliegen, verstärkt Informationsangebote für Betroffene und Interessierte zu entwickeln, um umfassend aufzuklären und den Themen Behinderung, Beeinträchtigung und chronische Erkrankung mehr Raum in der Öffentlichkeit zu geben.

Aus diesem Anspruch heraus, wurden die bereits bestehenden Informationsabende ab Mai 2021 zu der festen Veranstaltungsreihe „EUTB® informiert“ weiterentwickelt.

Am letzten Donnerstag im Quartal informiert die EUTB® fortan in Kooperation mit Fachreferent*innen zu unterschiedlichen behinderungsspezifischen Themen (s. 3.1).

Da die Peer-Beratung durch haupt- aber auch durch ehrenamtliche Berater*innen ein zentraler Baustein aller EUTB® ist, wurde ein digitales Peer-Café initiiert, um Ratsuchenden die Möglichkeit zu geben, sich niedrigschwellig und unverbindlich mit andere Betroffenen auszutauschen (s. 3.2).

Das Plakat enthält folgende Informationen:

- Logo:** EUTB® (Ennepe-Ruhr-Kreis) und DER PARITÄTISCHE NORDRHEIN-WESTFALEN.
- Titel:** Endlich 18! Besonderheiten bei jungen Menschen mit Beeinträchtigung
- Format:** Online-Informationsabend
- Datum:** Donnerstag, den 04.03.2021 | 18-20 Uhr
- Text:** Junge Menschen sehnen sich diesen Tag herbei, endlich unabhängig zu sein, selber entscheiden zu dürfen! Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Erwachsenwerden. Doch was passiert, wenn sie aufgrund einer Beeinträchtigung gar nicht so unabhängig und eigenverantwortlich handeln können? Ein selbständiges Leben mit einem individuellen Hilfebedarf zu führen stellt eine ganz besondere Herausforderung dar. Was kann man tun, wer hilft und wen kann man um Rat fragen?
- Text:** Die EUTB® im Ennepe-Ruhr-Kreis möchte Eltern und Betroffenen Informationen mit auf den Weg geben, was sich mit dem 18. Geburtstag ändert und welche Vorsorge man treffen kann. Neben Themen wie Möglichkeiten nach Beendigung der Schule, Wohnen und finanzielle Sicherung referiert Frau Bedow von der Betreuungsstelle EN-Kreis zur gesetzlichen Betreuung & Vorsorgevollmacht.
- Text:** Der digitale Infoabend findet über Google Meet statt. Einfache und kostenlose Teilnahme über Ihren Internetbrowser. Es kann auch telefonisch teilgenommen werden. Gebärdendolmetscher stehen bei Bedarf zur Verfügung (bitte dies anmelden bis 24.02.2021!).
- Kontakt:** Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Frau Lisakowski an unter: 02302 93 30 530, teilhabeberatung-enneperuhr@paritaet-nrw.org, www.teilhabeberatung-enneperuhr.de

Abbildung 14: Plakat „Endlich 18!“

Auch die Themen Migration und Vielfalt standen auf der Agenda. So beteiligte sich die EUTB® an der kreisweiten „Woche der Vielfalt“ und machte sich beim Wittener Aktionstag „Bunte Vielfalt“ für mehr Diversität stark (s. 3.3).

Zudem ist die EUTB® in das Projekt „Verrückt? Na und!“ - *Psychisch fit in Schule und Ausbildung* involviert. Dies ist ein niederschwelliges und wirkungsvolles Präventionsprogramm im Bereich seelische Gesundheit an Schulen.

Weiterhin wirkt die EUTB® aktiv an der Entwicklung eines Wegweisers für Menschen mit Behinderung im Rahmen des Arbeitskreis Inklusion der Stadt Witten mit.

3.1. Infoabend und neue Veranstaltungsreihe „EUTB® informiert“

Im März 2021 fand der erste Informationsabend zum Schwerpunkt „18 werden mit Behinderung“ in digitaler Form statt. In diesem Rahmen referierte die EUTB® umfangreich zu Möglichkeiten von jungen Menschen mit Behinderung in Schule, Arbeit und Ausbildung, Wohnen so-

wie finanzieller Absicherung. Im Anschluss referierte Petra Bedow, Leiterin der Betreuungsstelle des Ennepe-Ruhr-Kreises, über die Einrichtung einer rechtlichen Betreuung mit Beginn der Volljährigkeit.

Die hohe Nachfrage nach dieser und auch den vorangegangenen Info-Veranstaltungen veranlasste die Mitarbeiterinnen dazu, daraus eine feste Reihe zu entwickeln. Seit Mai 2021 finden daher am letzten Donnerstag im Quartal von 18:00 bis 20:00 Uhr Informationsabende zu unterschiedlichen Themen in Kooperation mit Fachreferent*innen aus dem Kreisgebiet statt.

Den Beginn machten im Mai zwei Mitarbeiterinnen des Autismus-Therapiezentrum (kurz: ATZ) vom Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Witten, Frau Schmock-Ocken und Frau Walter. Im Mittelpunkt stand die Autismus-Spektrum-Störung, allgemeine Informationen und Hintergründe zum Krankheitsbild sowie die Arbeit des ATZ. Auch wenn oder gerade weil dieser Abend als Online-Veranstaltung stattfand, war die Nachfrage aus dem gesamten Bundesgebiet sehr hoch.



Ende August standen Assistenzleistungen im Mittelpunkt. Krankheitsbedingt musste diese Veranstaltung jedoch auf Anfang 2022 verschoben werden.

Mit dem Thema „Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben“ fand das erste Jahr der Veranstaltungsreihe seinen Abschluss. Frau Loheide, Rehaberaterin der Agentur für Arbeit, informierte ausführlich zu Unterstützungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen und / oder Erkrankung, erstmals oder wieder in das Arbeitsleben einzusteigen. Auch zu diesem Abend hatten sich zahlreiche interessierte Bürger*innen und Fachpersonen, zum Teil aus dem ganzen Bundesgebiet, angemeldet.

Abbildung 15: Plakat „EUTB informiert...“

Rückblickend war „EUTB® informiert“ im ersten Jahr, gemessen an den Teilnehmerzahlen, rundum ein voller Erfolg! Dies motivierte die Mitarbeiterinnen dazu, die Reihe auch 2022 fortzuführen. Eine Programmplanung fand Ende 2021 statt.

Für 2022 stehen wieder spannende Themen auf der Agenda. Unter anderem wird die ausgefallene Veranstaltung zu Assistenzleistungen im Frühjahr 2022 wiederholt, gefolgt von den Themen Schwerbehindertenausweis, Mobilität sowie Leistungen der Rentenversicherung, jeweils in Kooperation mit entsprechenden Fachreferent*innen.

Die Mitarbeiterinnen der EUTB® sind zuversichtlich, im kommenden Jahr wieder Veranstaltungen in Präsenz anbieten zu können.

3.2. Peer-Beratung: Vernetzung und Digitales Peer-Café

Da immer mehr Menschen in das Beratungsangebot kamen, die neben einer Beratung zu Rechten und Möglichkeiten, auch den Kontakt mit anderen Betroffenen zum Erfahrungsaustausch suchten, unterstützt ein Pool ehrenamtlicher, geschulter Peer-Berater*innen die EUTB®. Zentral ist die gleiche Beeinträchtigung, denn nur wer eine ähnliche Lebenssituation hat oder das gleiche durchlebt hat, kann die Sorgen und Nöte der Ratsuchenden verstehen und Fragen beantworten, die niemand sonst beantworten kann.

In 2021 wurden insgesamt drei Peer-Beratungsgespräche initiiert, zwei davon telefonisch und ein weiteres in den Räumlichkeiten der EUTB®.

Da die anhaltende pandemische Situation es nicht erlaubte, geplante Angebote wie Peer-Sprechstunden in Kooperationen mit Krankenhäusern oder ein Peer-Café stattfinden zu lassen, wurde kurzfristig ein rein digitales Peer-Café initiiert.

Insgesamt sechs Peer-Cafés zu unterschiedlichen Beeinträchtigungsbildern und Themen wurden über das Jahr verteilt geplant. Vorgesehen war ein kurzer Einblick in die Thematik durch die betroffenen Peer-Berater*innen mit anschließendem Raum für Fragen und Austausch.

Den Anfang machte direkt im Januar das Thema Rheuma, gefolgt von einem Erfahrungsbericht im Februar zum Krankheitsbild Multiple Sklerose. Der Abschluss des ersten Quartals wurde von zwei Peer-Berater*innen zu Sehbehinderung und Blindheit im März gestaltet.

Nach einer Sommerpause sollte im September das Thema Hörbeeinträchtigung im Mittelpunkt des Peer-Cafés stehen, leider musste dieser Termin abgesagt werden. Das Leben nach einem Schlaganfall war Gegenstand im Oktober, während den Jahresabschluss das übergreifende Thema Krankheitsbewältigung und Umgang mit einer Erkrankung bildete.

Abbildung 16: Peer-Café 1/2021

Abbildung 17: Peer-Café 2/2021

Auch wenn das Angebot nicht wie erhofft von anderen Betroffenen angenommen wurde, boten die digitalen Peer-Cafés allen internen Teilnehmer*innen interessante und umfangreiche Einblicke in die unterschiedlichsten Krankheitsbilder.

Um mehr Betroffenen und Interessierten die Chance eines niedrigschwelligen Angebots zu geben, sollen zukünftig Peer-Cafés vor Ort in Präsenz angeboten werden.

Ein weiterer Baustein der (ehrenamtlichen) Peer-Beratung war gekennzeichnet von intensiven, internen Vernetzungstreffen, um den Austausch und Kontakt untereinander zu erhalten und zu fördern. Während eines sommerlichen Präsenz-Treffens im Garten der Selbsthilfekontaktstelle wurden erste Planungen für eine Fortbildung im Frühjahr 2022 angegangen. Konkret stehen somit für April 2022 die Themen *Salutogenese und Resilienz in der Beratung* für die Peer-Berater*innen auf der Agenda, um diese Aspekte in Beratungssituationen einfließen zu lassen.

Des Weiteren vereinbarten die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen der EUTB® die gemeinsame Teilnahme an Messen für das Jahr 2022. Vorgesehen sind diverse Senioren- und Gesundheitsmessen im Ennepe-Ruhr-Kreis, Tage der Offenen Türen unterschiedlicher Institutionen sowie weitere öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen.

3.3. Vielfältige Veranstaltungen: Woche der Vielfalt und Bunte Vielfalt

Bereits 2020 entwickelte die EUTB® Flyer der Beratungsstelle in vier weiteren Sprachen, um Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und Behinderung besser zu erreichen als bisher.



Abbildung 18: Filmabend Woche der Vielfalt

Neben der intensiven Vernetzungsarbeit mit Migrationsberatungsstellen im Kreis, wirkte die EUTB® auch an der kreisweiten *Woche der Vielfalt*, die vom Kommunalen Integrationszentrum des Ennepe-Ruhr-Kreises initiiert wurde, mit einem digitalen Filmabend teil. Gezeigt wurde der Film „*Was ich möchte*“ vom Medienprojekt Wuppertal. Die anschließende Diskussionsrunde bot den Teilnehmer*innen, überwiegend bestehend aus Fachpersonen, Raum, sich über Chancen und Hindernisse auszutauschen, Menschen mit Migrationshintergrund zu erreichen und in das Hilfesystem zu integrieren.

Auch machte sich die EUTB® bei der Veranstaltung „Bunte Vielfalt“ auf dem Wittener Marktplatz im September 2021 für mehr Diversität stark.

Hierdurch konnte der Grundsatz „Eine für Alle“ auch in diese Richtung weiter gestärkt werden.

3.4. Außensprechstunden

Um Ratsuchende aus dem ganzen Ennepe-Ruhr-Kreis zu erreichen und eine wohnortnahe Anlaufstelle anzubieten, wurden bereits 2019 in Gevelsberg und Hattingen monatliche Außensprechstunden installiert.

Zwar konnten seit Beginn der Pandemie die offenen Sprechstunden nicht mehr aufrechterhalten werden. Dennoch bestand auch 2021 die Möglichkeit, nach telefonischer Anmeldung an jedem zweiten Montag im Monat eine Mitarbeiterin der EUTB® von 14:00 bis 17:00 Uhr in der KISS Hattingen / Sprockhövel, Kirchplatz 19, zu einer offenen Sprechstunde anzutreffen.

Für Betroffene aus dem Südkreis findet an jedem zweiten Dienstag im Monat in den Räumlichkeiten der KISS EN-Süd, Kölner Str. 25 in Gevelsberg, ebenfalls von 14:00 bis 17:00 Uhr eine Außensprechstunde nach Bedarf statt.

Die Bereitstellung der Räumlichkeiten und die organisatorische Unterstützung erfolgte über die beiden Selbsthilfekontaktstellen „KISS Hattingen / Sprockhövel - Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe“ in Trägerschaft der Diakonie Mark-Ruhr und der KISS EN-Süd in Trägerschaft des Ennepe-Ruhr-Kreises.

Da die Anfrage nach Beratungen an den beiden Außenstandorten trotz Bewerbung in der örtlichen Presse pandemiebedingt zurückgegangen ist, wird das Angebot 2022 in den Blick genommen und neu beworben. Denn die Sicherstellung niederschwelliger, wohnortnaher Beratung ist insbesondere für mobilitätseingeschränkte Personen von äußerster Relevanz, auch wenn ein Großteil der Anliegen telefonisch, schriftlich oder mittels aufsuchender Beratung gelöst werden können.

3.5. Weitere Aktivitäten

Wegweiser für Menschen mit Behinderung der Stadt Witten

Hervorgegangen aus der ehemaligen Lenkungsgruppe der Stadt Witten, hat sich der Arbeitskreis Inklusion unter Leitung der Behindertenkoordinatorin der Stadt Witten zum Ziel gesetzt, einen „Wegweiser für Menschen mit Behinderung“ für die Stadt Witten zu erstellen. Beteiligt

an der Broschüre, die sämtliche relevante Angebote zusammenfasst, sind neben örtlichen Einrichtungen der Eingliederungshilfe auch Beratungsstellen, so auch die EUTB® im Ennepe-Ruhr-Kreis. Ziel ist es, betroffenen Menschen und Angehörigen die Suche nach einem passenden Unterstützungsangebot mittels einer Broschüre zu erleichtern.

Schulprojekt Verrückt - Na und?

Seit 2020 ist die EUTB® in das Projekt „Verrückt? Na und!“ - Psychisch fit in Schule und Ausbildung involviert. Dies ist ein niederschwelliges und wirkungsvolles Präventions-Programm im Bereich seelische Gesundheit an Schulen.

3.6. EUTB® trifft Politik

Dank der Weiterbewilligung der Förderung für die EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) konnte 2021 nahtlos an die bisherige Arbeit angeknüpft werden.

Die EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis bleibt somit als zentrales Element der Beratungslandschaft für alle Menschen, die von einer Behinderung und / oder chronischen Erkrankung betroffen / bedroht sind, sowie weitere Ratsuchende im Ennepe-Ruhr-Kreis erhalten.

Um dies auch für die Zukunft zu erhalten, nutzten die EUTB® und ihr Träger, der Paritätische NRW - Kreisgruppe Ennepe-Ruhr-Kreis, im Februar 2021 die Möglichkeit, im Rahmen eines Treffens mit dem Bundestagsabgeordneten Ralf Kapschack (seit 09/21 a.D.), SPD, über Chancen und Hindernisse der EUTB® in den Austausch zu gehen. Thematisiert wurden strukturelle Schwierigkeiten, mit denen Menschen mit (drohender) Behinderung konfrontiert sind, und in diesem Zuge wurde die Relevanz der EUTB® im Kreis betont.

4. Ausblick 2022

Die dritte Förderphase

Konnte die EUTB® im Ennepe-Ruhr-Kreis dank erfolgreicher Weiterbewilligung 2021 nahtlos an die erste Förderphase anknüpfen, geht die zweite Förderphase bereits am 31.12.2022 zu Ende. Durch das Angehörigenentlastungsgesetz wurde der Anspruch auf eine ergänzende und unabhängige Beratung gesetzlich verankert, wodurch ab 2023 die Option einer Anschlussfinanzierung über den Bund besteht. Somit beginnt das neue Jahre 2022 mit der Stellung eines Antrags zur Weiterbewilligung der EUTB® im Ennepe-Ruhr-Kreis in Trägerschaft des Paritätischen NRW - Kreisgruppe Ennepe-Ruhr-Kreis. Eine Entscheidung wird voraussichtlich bis Ende August getroffen. Wir sind voller Hoffnung, auch über das Jahr 2022 hinaus eine Anlaufstelle für alle Ratsuchenden rund um das Thema Behinderung und Teilhabe im Ennepe-Ruhr-Kreis zu bleiben!

Veranstaltungsreihe EUTB® informiert 2022

Durch die sehr gute Resonanz motiviert, wird die Veranstaltungsreihe *EUTB® informiert!* in 2022 fortgeführt. Themen, die in Kooperation mit Fachreferent*innen beleuchtet werden, sind: Assistenzleistungen, Schwerbehindertenausweis, Mobilität sowie Leistungen der Rentenversicherung. Zuversichtlich sind ab Mai 2022 alle Informationsveranstaltungen in Präsenz an unterschiedlichen Orten im Ennepe-Ruhr-Kreis geplant.

Außersprechstunden

In den Blick genommen wird das Angebot der Außersprechstunden. Diese sollen verstärkt wieder beworben werden, um ratsuchenden Menschen aus dem gesamten Kreisgebiet wohnortnahe Anlaufstellen anzubieten. Von diesen haben in der Vergangenheit vor allem mobilitätsbeeinträchtigte Personen profitiert.

Damit verknüpft sind geplante Sprechstunden in Kooperation mit Einrichtungen wie u.a. dem Berufsbildungswerk der evangelischen Stiftung Volmarstein. Aber auch in weiteren Einrichtungen wie Förderschulen oder Werkstätten für Menschen mit Behinderungen sowie Krankenhäusern sind EUTB®-Sprechstunden vorstellbar .

Peer-Beratung

Die Peer-Beratung mittels ehrenamtlicher Berater*innen, die pandemiebedingt den anfänglichen Schwung nicht aufrechterhalten konnte, steht ebenfalls hoch oben auf der Agenda. Die Nachfrage nach Austausch mit anderen Betroffenen ist hoch, die Bekanntheit des Angebots leider zu gering. Erste Planungen sind verstärkte Teilnahme an öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen wie Messen, um über das Angebot der Peer-Beratung zu informieren.

Veranstaltungsreihe mit Impulsvorträgen

EUTB® informiert...

Einmal im Quartal, jeweils Donnerstag von 18.00 - 20.00 Uhr

24. Februar 2022, 18 - 20 Uhr Assistenzleistungen Vera Hilgefort der assistenzdienst ruhr GmbH Ort: WERKSTADT, Mannesmannstraße 6, 58455 Witten	25. August 2022, 18 - 20 Uhr Leistungen zur Mobilität Detlef Wagenhans Mobil mit Behinderung e.V. Ort: Bürgerhaus Alte Johanniskirche, Uferstraße 3, 58285 Gevelsberg
19. Mai 2022, 18 - 20 Uhr Schwerbehindertenausweis Nadine Volmer Versorgungsmittel Witten Ort: WERKSTADT, Mannesmannstraße 6, 58455 Witten	24. November 2022, 18 - 20 Uhr Rentenversicherung N.N. Ort: WERKSTADT, Mannesmannstraße 6, 58455 Witten

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe **EUTB® informiert!** lädt die EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis alle Interessierten zu **Impulsvorträgen** inklusive anschließendem **gemeinsamen Austausch** rund um die Themen **Rehabilitation** und **Teilhabe** ein.

Anmeldung
Wir bitten Sie, sich bei Interesse bis spätestens eine Woche vor Termin anzumelden per E-Mail unter: info@eutb-ernepe-ruhr-kreis.de oder telefonisch 02302 27 85 520, Ansprechpartnerin Petra Rohde

Hinweise
Unsere Inhabende sind kosten- und barrierefrei. Sollte eine Präsenzveranstaltung nicht möglich sein, wird sie digital stattfinden. Bitte geben Sie bei der Anmeldung individuelle Bedarfe an (z. B. Gebärdensprachdolmetscher).

EUTB® Experten unabhängige Teilhabeberatung

DER PARITÄTISCHE ENNEPE-RUHR-KREIS

Experten unabhängige Teilhabeberatung EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis | Dortmundstraße 11 | 58455 Witten

Abbildung 19: Plakat „EUTB® informiert“2022

5. Der Träger

Träger der EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis ist der Paritätische NRW - Kreisgruppe Ennepe-Ruhr-Kreis.

Der Paritätische steht als konfessionell und parteipolitisch unabhängiger Wohlfahrtsverband für Offenheit, Vielfalt und Toleranz. Er macht sich insbesondere für Menschen stark, die sonst keine Lobby haben. Daher hat sich der Paritätische lange für eine unabhängige Beratungsstelle für beeinträchtigte Menschen eingesetzt und diese politisch mitgefordert.

Des Weiteren ist der Paritätische Dach- und Spitzenverband für rechtlich selbstständige Mitglieder aus allen Bereichen Sozialer Arbeit. Er berät und vernetzt seine Mitglieder fachlich und organisatorisch, sichert ihre Qualität und vertritt sie nach außen.

Mittlerweile ist der Paritätische NRW Dachverband für über 3.200 Mitgliedsorganisationen, die insgesamt mehr als 6.600 Einrichtungen und Dienste der Sozialen Arbeit vorhalten. Speziell die Kreisgruppe Ennepe-Ruhr-Kreis betreut 102 Organisationen mit 157 Einrichtungen.

NRW-weit sind 16 ergänzende unabhängige Teilhabeberatungsstellen (EUTB®) beim Paritätischen NRW oder bei den verbandseigenen gemeinnützigen Gesellschaften für Paritätische Sozialarbeit (PariSozial) angesiedelt. Durch die Rolle des Paritätischen NRW als Dach- und Spitzenverband, ist er selbst weder Maßnahmeträger noch -erbringer. Hierdurch ist die Unabhängigkeit der EUTB® gegenüber den Interessen dieser abgesichert.

www.teilhabeberatung-enneperuhr.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages